

Antrag

der Abgeordneten Hartmut Ebbing, Katja Suding, Grigorios Aggelidis, Renata Alt, Jens Beeck, Dr. Marco Buschmann, Dr. Marcus Faber, Daniel Föst, Otto Fricke, Thomas Hacker, Peter Heidt, Katrin Helling-Plahr, Markus Herbrand, Manuel Höferlin, Reinhard Houben, Ulla Ihnen, Pascal Kober, Konstantin Kuhle, Till Mansmann, Dr. Martin Neumann, Matthias Seestern-Pauly, Frank Sitta, Dr. Hermann Otto Solms, Bettina Stark-Watzinger, Stephan Thomae, Manfred Todtenhausen, Gerald Ullrich, Sandra Weeser, Nicole Westig und der Fraktion der FDP

Umzug des AlliiertenMuseums in den ehemaligen Flughafen Tempelhof

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Das AlliiertenMuseum erzählt eine Geschichte, deren wir heute dringender bedürfen, denn je: Wie der Einsatz für Demokratie und Menschenrechte aus verfeindeten Völkern Freunde gemacht hat. Diese Geschichte beginnt mit dem Sieg der Alliierten über die Hitler-Diktatur, es werden die harten ersten Nachkriegsjahre, in denen zaghafte Verbindungen zwischen Alliierten und Deutschen geknüpft wurden geschildert, die erste Bewährungsprobe der neuen Bindung in der Blockade Berlins und schließlich der Krimi des Kalten Krieges mit der friedlichen Wiedervereinigung Deutschlands und dem Abzug der alliierten Truppen als Endpunkt einer bipolaren Weltordnung.

Damit diese Geschichte auch gehört werden kann, braucht sie einen angemessenen Ort. Der jetzige in der Clayallee ist dem Auftrag und den praktischen Erfordernissen nicht angemessen. Unter anderem ist es dort nicht möglich, die Ausstellungsobjekte des Museums aufzubewahren; die Depots finden sich über ganz Berlin verstreut. Eine Beeinflussung des Raumklimas ist nicht möglich, dafür tritt bei stärkeren Regenfällen Wasser ein. Ein ordnungsgemäßer Brand- und Einbruchschutz ist nicht gegeben. Die Freifläche ist für die Präsentation von Ausstellungsobjekten nicht geeignet, in der Konsequenz sind teure und aufwendige Konservierungs- oder sogar Restaurationsarbeiten vonnöten; manche Objekte können gar nicht gezeigt werden.

Zu dieser Erkenntnis ist die Bundesregierung bereits 2013 gelangt, als der Umzug des AlliiertenMuseums in das Gebäude des ehemaligen Flughafens Tempelhof in den Koalitionsvertrag aufgenommen wurde. Der Fortschritt des Projekts war zwar schlep-pend, aber in langsamen Schritten ging es doch voran. 2015 stellte der Haushaltsaus-schuss 27,1 Millionen Euro für den Umzug des Museums nach Tempelhof bereit. Seit 2018 liegt ein ausverhandelter, unterschriftsreifer Mietvertrag zwischen dem Land Berlin und dem Bund vor.

Der Abbruch des Umzugsvorhabens kam 2019, als nach erneuten Kostenschätzungen rund 128 Millionen Euro für den Umzug angesetzt wurden. Die Gründe für diese Kostensteigerung sind schnell genannt, unter anderem sind dies, dass das Erstkonzept weder eine fundierte baufachliche Stellungnahme noch einen Masterplan für das künftige Museum (Kriterienkatalog der RBBau) enthielt, ebenso fehlten Klimaanforderungen für Besucher und Objekte. Das Erstkonzept rechnete mit 150.000 Besuchern. Die jetzige Studie ermittelt ein Besucherpotential von 360.000 Besuchern. Des Weiteren enthält die jetzt vorliegende Kostenschätzung im Gegensatz zu den Vorstudien die Kostensteigerung im Bauwesen (geschätzte Kosten zum Abrechnungszeitpunkt 2027) und einen Sicherheitspuffer. Auf die zum jetzigen Zeitpunkt ermittelten Bauwerkskosten müssen 42 % aufgeschlagen werden. Damit kann die Höhe der notwendigen Verpflichtungsermächtigung ermittelt werden. Das Erstkonzept enthielt keine Indizierung oder einen Sicherheitspuffer.

Statt einen längst überzähligen Umzug zu beschleunigen, erwägt man nun, für rund 116 Millionen Euro den Standort an der Clayallee zu modernisieren – dies sind gerade einmal 12 Millionen Euro weniger als die Kosten für einen Umzug in das Gebäude des ehemaligen Flughafens Tempelhof. Die Nachteile eines Festhaltens am alten Standort liegen dabei auf der Hand: Zwar lässt sich vieles optimieren, wenn auch nicht alles – die verkehrstechnische Lage ist allerdings unzulänglich. Daher muss damit gerechnet werden, dass bei etwa gleichem Kosteneinsatz in der Clayallee nur etwa ein Siebentel an Besuchern gegenüber Tempelhof möglich sein wird.

Dem Standort Tempelhof ist nicht nur aus Effizienzgründen der Vorzug zu geben. Er ist als einer der Flughäfen, über die das von der Sowjetunion blockierte Berlin (West) mithilfe der Alliierten den Kontakt zur Bundesrepublik Deutschland halten konnte, auch symbolisch der am besten geeignete Standort für das AlliiertenMuseum.

- II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel auf,
1. die Pläne für einen Umzug des AlliiertenMuseums in das Gebäude des ehemaligen Tempelhofer Flughafens wiederaufzunehmen;
 2. den Bedarf für den Umzug des AlliiertenMuseums in das Gebäude des ehemaligen Tempelhofer Flughafens in die Haushalte 2022 und folgende aufzunehmen;
 3. den Umzug des AlliiertenMuseums in das Gebäude des ehemaligen Tempelhofer Flughafens weiter voranzutreiben und nach dem Umzug umgehend die Veräußerung der bisherigen Liegenschaften an der Clayallee voranzutreiben, um eine dauerhafte Doppelbelastung des Bundeshaushaltes zu vermeiden und den Umzug mit dem Erlös zumindest teilweise gegenzufinanzieren;
 4. den Baubeginn am Flughafen Tempelhof zur musealen Ertüchtigung für 2023 anzustreben.

Berlin, den 25. Mai 2021

Christian Lindner und Fraktion